

Reflexionen unserer Gesellschaft

Lena Maria Thüring im Kunsthaus Baselland *Liane Wendt*



Lena Maria Thüring, *Der grosse Bruder, der Bruder, die Schwester...*, 2009

sellschaftliche Einheit definieren oder sucht sich heute im Zeitalter der Individualität der Mensch seine eigenen Familien, und wenn ja, wie stark sind diese Systeme dann wirklich?

1981 in Arlesheim geboren, nach einem Studium an der Züricher Hochschule der Künste (ZHdK), lebt und arbeitet Thüring heute in Zürich. Stipendienaufenthalte führten sie nach Paris und New York, dort sammelte sie Geschichten, führte Interviews. Sie nähert sich mit unterschiedlichen Medien ihren Themen, zumeist Fotografie, Video oder Installation. Es sind soziokulturelle Themen, mit denen sich die Swiss Art Preisträgerin auseinandersetzt, sie sagt selbst dazu: „Die Reflexion über gesellschaftliche Systeme und deren Konstruktion durch Zuweisung eines bestimmten Ortes, sowie die Verbindung von Erinnerungen, Geschichte und Raum spielen eine wichtige Rolle in meiner künstlerischen Arbeit.“ Dabei sind ihre Arbeiten keine dokumentarischen Filme. Sie sind eher Inszenierungen, Vermischungen dokumentarischer und fiktiver Elemente, die eine neue bildnerisch-starke Ausdrucksebene schaffen und durch deren Abstraktion des eigentlichen Subjekts gesellschaftliche Themen sichtbar gemacht werden.

In älteren Arbeiten wie *Das Haus, Der große Bruder, der Bruder, die Schwester, die kleine Schwester* oder *809 minutes* widmete sie sich bereits ähnlichen Themen. *Kamikaze-Style* im Kunsthaus Baselland setzt ihre Arbeit fort.

Lena Maria Thüring

21.5. – 10.7.2011

Kunstverein Baselland

St. Jakob-Str. 170

CH-4132 Muttenz

Tel.: +41-61-3128388

Di – So 11 – 17 Uhr, Mi 14 – 20 Uhr

Eintritt: 7 CHF, erm. 5 CHF

www.kunsthausbaselland.ch

Fast meditativ wirkt die Szene – man schaut in ein großes Aquarium, verschiedenste Fische aus den französischen Kolonien gleiten durch die Unterwasserwelt. Wir befinden uns im Aquarium du Palais de la Porte Dorée, gebaut während der Internationalen Kolonialausstellung von 1931. Mit uns ist ein junger französischer Polizist hier, ursprünglich aus Guadeloupe stammend. Seine Stimme aus dem Off weist diesen Ort als seinen Rückzugsort aus, hier hat er den Ausgleich zu seinem intensiven Arbeitsalltag, jede freie Minute verbringt er hier, beobachtet die Fische oder assoziiert sie mit den Menschen.

Die Hände eines jungen palästinensischen Künstlers: Anhand seiner Narben berichtet seine Stimme über kindlichen Leichtsinns und jugendliche Torheit, langsam schimmern politische und soziale Umstände durch – sein Heranwachsen in der Zeit der Zweiten Intifada. Junge Männer, zwischen 11 und 40 Jahren – manchmal verummumt, manchmal in Po-

sen – eine Hip-Hop Gang aus Mulhouse. Von der Kamera eingefangen werden Gestik und Sprache oder Outfits wie das NY Cap oder der Arafatschal, die die Gruppenzugehörigkeit unterstreichen.

Die dreiteilige Videoinstallation *Kamikaze-Style* zeigt individuelle Geschichten junger Männer. Immer geht es um Distanz und Nähe, um Selbstbild und Fremdwahrnehmung. Wer sind wir, wo fühlen wir uns zugehörig und wo sehen uns die anderen? Es geht um die Beziehung zwischen Mensch und Raum, um Identitätsbildung.

Es sind die Menschen, denen sich Lena Maria Thüring immer wieder nähert. Über einzelne Personen oder Gruppen und ihre Umgebungen versucht sie, die Strukturen innerhalb der Gesellschaft zu verstehen und soziale Phänomene aufzudecken. Wie funktionieren die verschiedenen Systeme innerhalb unserer Gesellschaft? Welche Familien gibt es? Können wir sie nur als die kleinste ge-